慶應義塾大学学術情報リポジトリ
Keio Associated Repository of Academic resouces

Title	Zur Bedeutung des Positionsverbs sitzen
Sub Title	位置動詞sitzenのもつ意味について
Author	吉村, 創(Yoshimura, So)
Publisher	慶應義塾大学独文学研究室
Publication year	2006
Jtitle	研究年報 (Keio-Germanistik Jahresschrift). No.23 (2006. 3) ,p.39- 52
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	寄稿論文
Genre	Departmental Bulletin Paper
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN1006705X-20060331-0039

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

Zur Bedeutung des Positionsverbs *sitzen*

YOSHIMURA, So

Der vorliegende Aufsatz soll sich mit der Bedeutung des Verbs *sitzen*, eines der so genannten Positionsverben, auseinander setzen. In einem Wörterbuch wird die Bedeutung des Verbs *sitzen* wie folgt erklärt:

„[E]ine Haltung eingenommen haben, bei der man mit Gesäß und Oberschenkeln bei aufgerichtetem Oberkörper auf einer Unterlage [...] ruht [...]" (Duden [3]1999: 3577)

Dabei ist nach Kaufmann (1995: 102f.; 1995a: 160f.) die Unterstützungsrelation zwischen dem Gesäß und einer Unterlage (z.B. Stuhl, Boden) entscheidend. Diese Unterstützung müsse entgegen dem Einfluss der Schwerkraft geschehen, weil die Körperhaltung eines Menschen, der „[...] in sitzender Position mit seinem Stuhl nach hinten gekippt wird [...]" (Kaufmann 1995a: 160), nicht mehr mit dem Verb *sitzen* bezeichnet werden kann.

Das Verb *sitzen* kann aber auch die Körperhaltung eines lokalisierten Objekts bezeichnen, dessen Gesäß oder entsprechender Körperteil (z.B. Steiß der Vögel) nicht von einer Unterlage unterstützt wird (s. Beispielsätze (1) und (2)), bzw. die Lokalisierung eines lokalisierten Objekts, das kein Lebewesen ist und daher kein Gesäß hat (s. Beispielsatz (3)):[1)]

---

1) Wie bei Schindler (2001) wird das Verb *sitzen* in den Beispielsätzen mit der fetten Schrift hervorgehoben. Das auf das lokalisierte Objekt referierende Subjekt ist in den

(1) *Die Singdrossel* ***sitzt*** *bald abends auf der Spitze eines Baumes und lässt ihre flötenden, pfeifenden und zwitschernden Melodien hören.* (Kosmos 2005: 80)

(2) *Kreuzspinnen bauen ihr großes Radnetz nach einem streng festgelegten Plan. [...] Im Zentrum des Rads* ***sitzend*** *wartet die Spinne jetzt auf Beute.* (Kosmos 2005: 183)

(3) *Tatsächlich* ***sitzen*** *die Augen der Schnecke auf den beiden oberen Fühlhörnern.* (Kosmos 2005: 221)

Dass die Bedeutung des Verbs *sitzen* in diesen Beispielsätzen mit der menschlichen Sitzhaltung nicht erklärt werden kann, ist offensichtlich. Bei welchen lokalisierten Objekten kann man also das Verb *sitzen* benutzen und wie kann man verschiedene Körperhaltungen bzw. Lokalisierungen mit dem Verb *sitzen* bezeichnen? Diese Frage soll im vorliegenden Aufsatz zu beantworten versucht werden.

Positionsverben thematisieren die statische Lokalisierung (Kaufmann 1995: 51) eines oder mehrerer Objekte im Zusammenhang mit einem bestimmten Ort, an dem die Lokalisierung stattfindet. Positionsverben werden mit einer nominativischen Nominalphrase als Subjekt, das auf das lokalisierte Objekt referiert, und mit einer den Ort bezeichnenden Präpositionalphrase bzw. einem den Modus der Lokalisierung des Objekts bezeichnenden Adverbial kombiniert.[2)] Zu diesen Verben gehören z.B. Verben wie *liegen, sitzen, stehen, knien* und *hängen.*

Beispielsätzen mit gerader Linie unterstrichen. Präpositionalphrasen bei dem Verb *sitzen* sind in den Beispielsätzen mit gestrichelter Linie unterstrichen.

2) Im vorliegenden Aufsatz werden die Modus bezeichnenden Adverbialien nicht behandelt. Welche dieser Adverbialien mit dem Verb *sitzen* benutzt werden können, oder in welchem Fall die Adverbialien (und die Präpositionalphrasen) weglassbar sind, damit setzt sich Maienborn (1991: 97ff.) auseinander.

Die Verben unterscheiden sich voneinander nicht nur dadurch, welche Objekte im Zusammenhang mit welchem Ort lokalisiert werden, sondern auch durch die Gestalt- und Lageeigenschaften der lokalisierten Objekte, die die Kombinierbarkeit der jeweiligen Positionsverben mit dem die lokalisierten Objekte bezeichnenden Subjekt beschränken (Maienborn 1991: 96).

Nach Schindler (2001: 47) spielen für die Bedeutung des kausativen Positionsverbs *legen* die Gestalteigenschaften des lokalisierten Objekts eine zentrale Rolle. Ich schließe mich dieser Ansicht an und nehme an, dass die Gestalteigenschaften des lokalisierten Objekts auch für die Bedeutung des Positionsverbs *sitzen* eine zentrale Rolle spielen. Deshalb wird die Bedeutung des Verbs *sitzen* in den folgenden Kapiteln wie bei Schindler (2001: 48ff.) so untersucht, dass die folgenden Kapitel in jener Hinsicht geteilt werden, auf welches lokalisierte Objekt das Subjekt des Verbs *sitzen* referiert und zu welcher Gruppe das lokalisierte Objekt gehört, zu Menschen, zu (anderen) Tieren oder zu Dingen.

Die Präpositionalphrasen bei dem Verb *sitzen* bieten auch wichtige Informationen zur Erklärung der Bedeutung dieses Verbs. Sie bezeichnen den Ort, auf dem sich das lokalisierte Objekt befindet, direkt oder indirekt:

(4) *Ich* ***saß*** *auf dem Bettrand.* (Schlink 1995: 36)

(5) *Als mein Vater sie schließlich geheiratet hatte,* ***saß*** *sie immer öfter in der Küche.* (Jenny 1997: 13)

Die Präpositionalphrase *auf dem Bettrand* im Beispielsatz (4) bezeichnet direkt den Ort, auf dem sich das lokalisierte Objekt in der Sitzhaltung befindet, während die Präpositionalphrase *in der Küche* im Beispielsatz (5) nur die Region bezeichnet, in der sich eine unerwähnte Unterlage befinden soll, die das Gesäß des lokalisierten Objekts unterstützt. Nach Kaufmann (1995: 82) können mit den Positionsverben die Präpositionalphrasen mit den Dativ regierenden Präpositionen wie *in, an, auf, bei, vor, hinter, unter* und *über* sowie mit den Präpositionen *um*

und *längs* kombiniert werden.

Manchmal hat das Verb *sitzen* weitere Bedeutungen als die einfache Körperhaltung bzw. Lokalisierung eines Objekts. Dieser Faktor soll bei der Untersuchung der Bedeutung des Verbs *sitzen* neben den Faktoren Subjekt und Präpositionalphrase auch berücksichtigt werden. Nach Bedarf wird die Bedeutung des Positionsverbs *sitzen* auch mit den Bedeutungen anderer Positionsverben wie *liegen* oder *stehen* verglichen.

1. Menschen sitzen

Nach Serra Borneto (1995: 460) ist die menschliche Haltung die Grundlage der positionellen Kategorisierung. Die menschliche Sitzhaltung, die das Positionsverb *sitzen* bezeichnet, wirkt daher als die zentrale Bedeutung dieses Positionsverbs. Deshalb wird die Bedeutung des Positionsverbs *sitzen* mit dem auf Menschen referierenden Subjekt zuerst behandelt. Diese Bedeutung wurde schon am Anfang erwähnt. In diesem Kapitel wird sie genauer betrachtet.

(6) *Im Traum* ***sitzt*** *Lucy in einem weißgekachelten Badezimmer. Mit einer merkwürdigen Verkrümmung ihres Körpers lackiert sie die Zehennägel.* (Jenny 1997: 67)

Im Beispielsatz (6) referiert das Subjekt des Verbs *sitzen* auf eine Frau, die in einem Badezimmer die Sitzhaltung einnimmt und sich in der Sitzhaltung mit einer Tätigkeit beschäftigt, nämlich dem Lackieren ihrer Zehennägel. Die in der Sitzhaltung mit irgendwelchen Tätigkeiten beschäftigten Menschen treten auch in den folgenden Beispielsätzen auf:

(7) *Noch an den Tischen des Branntweiners habe er in Tellern und Töpfen Feuerchen aus Spänen, Holzlocken und Wolle entfacht, wenn er dort im Keller* ***saß*** *und trank.* (Ransmayr 1988: 117)

(8) *Die 10 besten Tipps zur Vogelbeobachtung* [...] *Vor einem Baum* ***sitzt*** *man*

übrigens besser als in freier Kulisse. (Kosmos 2005: 132)

Das Subjekt des Verbs *sitzen* referiert im Beispielsatz (7) auf einen Menschen, der die Sitzhaltung einnimmt, um zu trinken, und im Beispielsatz (8) auf einen Menschen, der die Sitzhaltung einnimmt, um Vögel zu beobachten. In den folgenden Beispielsätzen (9) bis (11) rücken bei der Bedeutung des Verbs *sitzen* die menschlichen Tätigkeiten in den Vordergrund:

(9) *Zwei Tage später, ich* ***saß*** *vor dem Fernseher, läutete das Telefon.* (Jenny 1997: 54)

(10) *Sie sitzt so selbstverständlich hinter dem Lenkrad, als hätte sie immer schon in diesem Auto* ***gesessen****.* [...] Lucy ist ins Nachbardorf gefahren. (Jenny 1997: 66)

(11) *Als ich von ihr nach Hause kam,* ***saßen*** *meine Eltern und Geschwister schon beim Abendessen.* (Schlink 1995: 29)

Bei den Beispielsätzen (9) bis (11) wird das Verb *sitzen* mit den bestimmten Präpositionalphrasen kombiniert und sie bezeichnen zusammen menschliche Tätigkeiten. Die Ausdrücke *vor dem Fernseher sitzen* im Beispielsatz (9), *im Auto sitzen* im Beispielsatz (10) und *beim Abendessen sitzen* im Beispielsatz (11) können jeweils mit den Ausdrücken *fernsehen, Auto fahren* und *Abend essen* paraphrasiert werden.

Die folgenden Beispielsätze (12) und (13) deuten auf eine weitere Bedeutung des Verbs *sitzen* hin:

(12) *Er läuft hinüber zum Raum 1 N 002, dem Büro des Kanzlers im Reichstag. Drinnen* ***sitzen*** *seine engsten Mitarbeiter, Büroleiterin, Sekretärin, persönlicher Referent.* (Der Spiegel 04.07.2005: 20)

(13) *Ich werde viel Geld verdienen, sehr viel Geld, und Mutter wird nicht mehr in die Fabrik gehen müssen* [...]. *Sie wird zu Hause* ***sitzen***, [...]. (Hein 1994: 110f.)

Das Verb *sitzen* im Beispielsatz (12) könnte durch das Verb *arbeiten* ersetzt werden, das eine menschliche Tätigkeit bezeichnet. Das *Büro* bezeichnet aber nicht nur den Ort, in dem die vom Subjekt des Verbs *sitzen* bezeichneten Menschen arbeiten, sondern auch den Ort, der der Standort dieser Menschen ist, und durch den sie sich beruflich identifizieren können. Im Beispielsatz (13) muss die Frau, auf die das Subjekt des Verbs *sitzen* referiert, keine Sitzhaltung mehr einnehmen. In diesem Satz wird nur gesagt, dass die Frau keine Fabrikarbeiterin mehr sein wird, sondern eine Hausfrau. Das Haus wird ein fester, bestimmter Ort für diese Frau sein. Bei den Beispielsätzen (12) und (13) bezeichnet das Positionsverb *sitzen* die feste Lokalisierung des vom Subjekt referierten lokalisierten Objekts auf einem für es besonders bestimmten Ort.

2. Tiere sitzen

Von Säugetieren betrachtet man Körperhaltungen von Hund oder Katze als *sitzen, stehen* oder *liegen*, wie die folgenden Beispielsätze zeigen:

(14) *An der Bushaltestelle wartet auch das alte Paar aus dem Restaurant. Sie reden auf den kleinen schwarzen Hund ein, der vor ihnen* ***sitzt*** *und hechelt, weil ihn die Hitze quält.* (Jenny 1997: 22)

(15) *Der bellende Hund kommt immer näher, aber meine Füße kleben am Boden fest.* [...] *Er* ***steht*** *vor mir, bereit zum Sprung.* (Jenny 1997: 32)

(16) *Als ich an der Kirche vorbeilaufe, trete ich beinahe auf eine Katze, die auf einem Teppichvorleger* ***liegt***. (Jenny 1997: 112)

Im Vergleich zu den Körperhaltungen, die die Positionsverben *stehen* und *liegen*

bezeichnen (s. Beispielsätze (15) und (16)), bezeichnet das Positionsverb *sitzen* die Körperhaltung von Hund (oder Katze) wie im Beispielsatz (14) so, dass sie ihre Gesäße von einer Unterlage unterstützen lassen, ihre Vorderfüße gegen die Unterlage stemmen, ihre Hinterbeine krümmen und ihre Rümpfe schräg halten. Ihre Sitzhaltung hat in einem gewissen Maß Gemeinsamkeiten mit der menschlichen Sitzhaltung, besonders die Unterstützung auf der Seite ihrer Gesäße. Bei den Säugetieren, die annähernd diese Körperhaltung nehmen können, kann man das Positionsverb *sitzen* benutzen: Hasen „sitzen", Kühe „sitzen" nicht (Schindler 2001: 50).

Bei den Vögeln kann man auch das Positionsverb *sitzen* benutzen, obwohl die Körperhaltung der Vögel ganz anders als die Körperhaltung der Säugetiere ist:

(17) *Die Singdrossel* ***sitzt*** *bald abends auf der Spitze eines Baumes und lässt ihre flötenden, pfeifenden und zwitschernden Melodien hören.* (= der Beispielsatz (1))

(18) *Auf dem First ihres Hauses* ***saß*** *damals groß, unbeweglich und ohne Scheu ein Uhu, der Unglücksvogel, der allen Brautleuten eine finstere Zukunft verhieß.* (Ransmayr 1988: 30)

Bei ihrer Sitzhaltung haben die Vögel ihre Unterstützung nur bei ihren Füßen, ihre Steiße haben dagegen keinen Kontakt mit irgendeiner Unterlage. Welche Körperhaltung das Positionsverb *sitzen* dabei bezeichnet, kann man dann genauer feststellen, wenn sie mit den Körperhaltungen, die die anderen Positionsverben *liegen* und *stehen* bezeichnen, verglichen wird. Bei den Vögeln bezeichnet das Positionsverb *liegen* die Lokalisierung der toten Vögel (Schindler 2001: 50). Das Positionsverb *stehen* bezeichnet die Lokalisierung der sich in der Luft befindenden, nicht fortbewegenden Vögel, wie es der folgende Beispielsatz (19) zeigt:

(19) *Oft* ***steht*** *der rostrote Greifvogel bewegungslos dicht über der Autobahn.*

(Kosmos 2005: 118)

(20) *Größter und häufigster Reiher Europas;* ***steht*** *stundenlang bewegungslos im Wasser*; [...]. (Kosmos 2005: 103)

Im Beispielsatz (20) „steht" der Vogel nicht in der Luft, sondern im Wasser. Einige Wasservögel, darunter Reiher, haben lange Beine. Wenn sie sich im Wasser befinden und nicht fortbewegen, assoziiert man ihre Körperhaltung nicht mit der menschlichen Sitzhaltung, sondern mit der menschlichen Stehhaltung, weil sie ihre langen Beine aufrecht und senkrecht halten und ihre Brust, Bauch und Steiß weit entfernt vom Boden sind im Vergleich zur Körperhaltung kleinerer Vögel, die auf einem Zweig „sitzen".

Nach diesem Vergleich wird die Sitzhaltung der Vögel so festgestellt: Die Vögel halten ihre Beine nicht gerade, sondern gebeugt auf einer Unterlage, ihre Steiße sind nah der Unterlage, wenn auch nicht direkt darauf, ihre Körper sind schräg gehalten. So gesehen gibt es einige annähernde Gemeinsamkeiten zwischen der Sitzhaltung der Vögel und der der Säugetiere.

Das Positionsverb *sitzen* kann, wie bei den menschlichen lokalisierten Objekten in den Beispielsätzen (7) und (8), neben der Sitzhaltung der Vögel auch die in der Sitzhaltung durchgeführten Tätigkeiten der Vögel ausdrücken.

(21) *Zwischen dem Grün des Strandhafers und dem Grau freier Sandflächen sind überall weiße Möwen zu sehen. Rund 800 Exemplare* ***sitzen*** *hier auf ihren Eiern.* (Kosmos 2005: 39)

(22) *Größter heimischer Fliegenschnäpper; [...] ;* ***sitzt*** *oft auf erhöhter Warte und fängt von dort aus Insekten.* (Kosmos 2005: 84)

Das Subjekt des Verbs *sitzen* referiert im Beispielsatz (21) auf Vögel, die die Sitzhaltung einnehmen, um zu brüten, und im Beispielsatz (22) auf einen Vogel, der die Sitzhaltung einnimmt, um zu jagen.

Es gibt noch einige andere Tiere, deren Körperhaltung mit dem Positionsverb *sitzen* bezeichnet werden kann:

(23) *Der Zitronenfalter wird schon von den ersten wärmenden Sonnenstrahlen zu neuem Leben erweckt. Leuchtend gelb fliegt er jetzt an Waldrändern und -wegen; oft* ***sitzt*** *er auch mit geschlossenen Flügeln am Boden und tankt Sonnenenergie.* (Kosmos 2005: 210)

(24) *Sobald die Beine Halt gefunden haben, wird der Flügelschlag eingestellt. Den Rest besorgt der Schwung und schon* ***sitzt*** *sie* [= Stubenfliege] *an der Decke.* (Kosmos 2005: 217)

(25) *Kreuzspinnen bauen ihr großes Radnetz nach einem streng festgelegten Plan.* [...] *Im Zentrum des Rads* ***sitzend*** *wartet die Spinne jetzt auf Beute. (= der Beispielsatz* (2))

Es ist kaum möglich, Gemeinsamkeiten zwischen jener Körperhaltung der Vögel, die das Verb *sitzen* bezeichnet, und der Körperhaltung jener Tiere, die das Subjekt in den Beispielsätzen (23) bis (25) bezeichnet, zu finden. Ihnen ist nur gemeinsam, dass es bei der Bedeutung des Verbs *sitzen* um eine Ruheposition handelt. *Der Zitronenfalter* im Beispielsatz (23) und *die Stubenfliege* im Beispielsatz (24) fliegen nicht mehr, sondern sie halten auf einer Unterlage an wie die Vögel auf einem Zweig. Sie ruhen *am Boden* bzw. *an der Decke.* Wenn ein Tier sich in seiner Bewegung irgendwo befindet, dann wird sein Lokalisierung mit dem Positionsverb *stehen* bezeichnet:

(26) *Keine Gefahr in Sicht – also schiebt sie* [= Feldgrille] *sich Stück für Stück vollends heraus und* ***steht*** *nun mitten auf ihrem Vorplatz,* [...]. (Kosmos 2005: 195)

In ihrer Sitzhaltung befinden sich die Tiere auf einem festen, bestimmten Ort, auf

dem sie sich ausruhen können. Das gilt auch im Beispielsatz (25) mit dem Subjekt des Verbs *sitzen*, das auf eine Spinne als das lokalisierte Objekt referiert. Die Spinne bewegt sich nicht, sondern wartet unbewegt auf Beute.

3. Dinge sitzen

Bei der Untersuchung der Bedeutungen der Positionsverben *liegen* und *stehen* spielt Dimensionalität eine große Rolle. Nach Lang (1987: 388f.) ist im primären Orientierungsraum, in dem die Lageeigenschaften des lokalisierten Objekts bestimmt werden, die vertikale Dimension dominierend. Die Bedeutung des Positionsverbs *stehen* bezieht man oft auf die Vertikale, und die Bedeutung des Positionsverbs *liegen* auf die Nicht-Vertikale, meistens auf die Horizontale (Kaufmann 1995: 108; Kaufmann 1995a: 155 u. 159; Lang 1987: 404; Serra Borneto 1995: 460f.; Serra Borneto 2002: 130; Vater [3]1996: 77).

Die Lokalisierung, die das Positionsverb *sitzen* bezeichnet, kann man dagegen nicht durch die Dimensionalität feststellen. Sie zeigt einen „Knick in der senkrechten Dimension" (Vater 1996: 78). Und wenn es sich bei den lokalisierten Objekten um Dinge handelt, bezeichnet das Positionsverb *sitzen* „keine dritte Stellungsalternative neben den von *liegen* und *stehen* kodierten Positionen" (Schindler 2001: 53). Schindler (2001: 62) behauptet, dass das kausative Positionsverb *setzen* eine zielgerichtete Platzierung eines lokalisierten Objekts an einem bestimmten, ausgewählten Ort bezeichnet (vgl. Fagan 1991: 142f.). In diesem Kapitel soll zu bestätigen versucht werden, dass diese Bedeutung des kausativen Positionsverbs *setzen* auch bei dem entsprechenden Positionsverb *sitzen* gilt, und dass das Positionsverb *sitzen*, wie in den Beispielsätzen (12) und (13) mit menschlichen lokalisierten Objekten, die feste Lokalisierung der Dinge auf einem für sie besonders bestimmten Ort bezeichnet.

(27) *Tatsächlich* ***sitzen*** *die Augen der Schnecke auf den beiden oberen Fühlhörnern.* (= der Beispielsatz (3))

(28) *In seinen Haaren glänzte Tang, auf seinen Schultern* ***saßen*** *Seeanemonen und*

Muscheln; [...]. (Ransmayr 1988: 33)

(29) *Die Tür* ***sitzt*** *schief in den Angeln.* (Vater [3]1996: 78 (4-82))

Im Beispielsatz (27) sind die lokalisierten Objekte Körperteile, nämlich *die Augen*, die zum Körper der Schnecke gehören. Für sie gibt es keine andere Ortsalternativen als *auf den Fühlhörnern*, um richtig funktionieren zu können. Die Präpositionalphrase bezeichnet daher einen für die lokalisierten Objekte besonders bestimmten Ort. Im Beispielsatz (28) befinden sich *Seeanemonen und Muscheln* auf den Schultern eines Mannes, dabei wirken sie eher als Kennzeichnung, die den Mann als einen Schiffbrüchigen identifizieren lässt. Sie sind quasi das Attribut, das für die Identifizierung dieses Mannes unentbehrlich ist und das dort einen festen Standort findet. Das Verb *sitzen* im Beispielsatz (29) nennt Vater ([3]1996: 78) die „marginale, schwer zu erfassende" Gebrauchsweise. Dabei bezeichnet die Präpositionalphrase *in den Angeln* den für *die Tür* bestimmten Ort, an dem sie befestigt werden sollte, allerdings nicht schief.

Bei den Körperteilen als den lokalisierten Objekten gibt es konkurrierende Positionsverben:

(30) *Die „Ohren" der Heupferde* ***sitzen*** *in den Vorderbeinen. Hinter kleinen Schlitzen verborgen* ***liegen*** *dort die Trommelfelle.* (Kosmos 2005: 194)

Im Beispielsatz (30) „sitzen" *die Ohren der Heupferde*, aber ihre *Trommelfelle* „liegen". Die Letzteren sind aber „verborgen". In den meisten der Fälle bezeichnet das Verb *liegen* die Lokalisierung der verborgenen, kaum zu sehenden Körperteile.

Bei dem Positionsverb *sitzen* mit dem auf Dinge referierenden Subjekt ist die Orientierung der lokalisierten Objekte irrelevant, wie es die Beispielsätze (27) bis (30) zeigen. Dabei ist die feste Lokalisierung der Objekte auf einem für sie bestimmten Ort bzw. ihre feste Zugehörigkeit zu einem bestimmten Standort oder Objekt entscheidend.

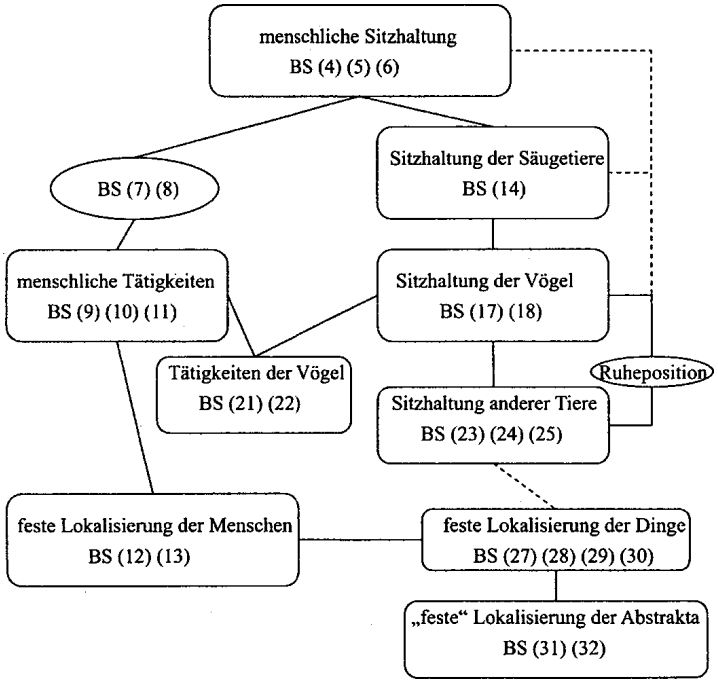
Die „feste“ Lokalisierung zeigen auch die Beispielsätze (31) und (32) mit dem auf Abstrakta referierenden Subjekt:

(31) *Lucy lügt. Diese beiden Worte tauchen auf, zerplatzen wie Blasen an der Oberfläche, verschwinden wieder und werden deutlicher, bis sie schließlich prall und fest im Kopf* ***sitzen***. (Jenny 1997: 22)

(32) *„Rätst du uns damit, auf die Terraner zu verzichten? Soll ich mich also gegen sie entscheiden und diesen Planeten entvölkern? Wäre dir das lieber, Reginald Bull?“ Das hat* ***gesessen****. Der Mann schluckt; sein Kopf hat sich hochrot gefärbt.* (Lukas 2005: 6)

Im Beispielsatz (31) beherrscht die Frau die *Worte* so, dass sie sie fest im Gedächtnis behält und jederzeit richtig vortragen kann. Im Beispielsatz (32) sind die Worte fest am Platz, sie erreichen die gewünschte Wirkung.

Zum Schluss werden die Gebrauchsweisen des Positionsverbs *sitzen* mit Hinweisen auf einzelne Beispielsätze schematisch dargestellt, um einen Umriss der Bedeutung dieses Verbs zu geben:



In dieser Darstellung werden mehrere Gebrauchsweisen des Positionsverbs *sitzen* mit (gepunkteten) Linien verbunden, die zeigen, wie die einzelnen Gebrauchsweisen von den anderen Gebrauchsweisen motiviert sind. Dabei ist es nicht unbedingt so, dass die Motivierungsrelationen einseitig sind. Eher wirken einzelne Gebrauchsweisen aufeinander und bilden eine Art Netzwerkschema.

Die Bedeutung des Positionsverbs *sitzen* ist auch von der Bedeutung anderer Positionsverben wie *liegen*, *stehen* beeinflusst. Daher würden Darstellungen der Bedeutung dieser Positionsverben die Bedeutung des Positionsverbs *sitzen* noch genauer zeigen. Das sind Themen, die noch behandelt werden sollten.

Literatur:

Duden ([3]1999): Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. Mannheim.

Fagan, Sarah (1991): The Semantics of the Positional Predicates *liegen / legen, sitzen / setzen*, and *stehen / stellen*. – In: Unterrichtspraxis 24, S.136-145.

Kaufmann, Ingrid (1995): Konzeptuelle Grundlagen semantischer Dekompositionsstrukturen: Die Kombinatorik lokaler Verben und prädikativer Komplemente. Tübingen.

Kaufmann, Ingrid (1995a): Positionsverben und Richtung. – In: Kognitionswissenschaft 4, S.154-165.

Lang, Ewald (1987): Semantik der Dimensionsauszeichnung räumlicher Objekte. – In: Bierwisch, Manfred / Lang, Ewald (Hgg.), Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven, Berlin, S.287-458.

Maienborn, Claudia (1991): Bewegungs- und Positionsverben: Zur Fakultativität des lokalen Arguments. – In: Klein, Eberhard / Duteil, Françoise Pouradier / Wagner, Karl Heinz (Hgg.), Betriebslinguistik und Linguistikbetrieb, Band 2, Tübingen, S.95-106.

Schindler, Heidrun (2001): Das Verb *legen*: Eine Untersuchung seiner räumlich-konkreten Bedeutungsvarianten. Tübingen.

Serra Borneto, Carlo (1995): *liegen* and *stehen* in German: A Study in Horizontality and Verticality. – In: Casad, Eugene (Hg.), Cognitive Linguistics in the Redwoods, Berlin, S. 459-505.

Serra Borneto, Carlo (2002): Was im Deutschen *steht* und *liegt*: Überlegungen zur Raumsemantik. – In: Haß-Zumkehr, Ulrike / Kallmeyer, Werner / Zifonun, Gisela

(Hgg.), Ansichten der deutschen Sprache, Tübingen, S.123-147.
Vater, Heinz ([3]1996): Einführung in die Raum-Linguistik. Hürth.

Quellen:

Der Spiegel: 2005 Nr. 27 (04.07.2005).
Dreyer, Wolfgang / Schmid, Ulrich / Dreyer, Eva-Maria / Laske, Dorothea / Laux, Hans (2005): Das Kosmos-Handbuch: Tiere und Pflanzen. Stuttgart.
Hein, Christoph (1994): Exekution eines Kalbes und andere Erzählungen. Berlin u. Weimar.
Jenny, Zoë (1997): Das Blütenstaubzimmer. Frankfurt am Main. (zitiert nach der 6. Taschenbuchausgabe 1999)
Lukas, Leo (2005): Tag der Verkündung. Rastatt. (= Perry Rhodan Nr.2285)
Ransmayr, Christoph (1988): Die letzte Welt. Frankfurt am Main. (zitiert nach der 9. Taschenbuchausgabe 1998)
Schlink, Bernhard (1995): Der Vorleser. Zürich. (zitiert nach der Taschenbuchausgabe 1997)

(DAAD 年間奨学生：ミュンヘン大学)